



Das Internat in Nueva Germania / Paraguay (2005-2009)

Paraguay liegt im südlichen Zentrum Lateinamerikas, hat eine Fläche von 407 tausend Quadratkilometer, ist subtropisch und feucht im Osten und trocken im Westen. Im Jahr 2002 hatte es 5,2 Millionen Einwohner.

Die geschriebene Geschichte Paraguays ist kurz: Das Land wurde ursprünglich von verschiedenen nomadischen und halbnomadischen Indigenas mit einer reichen mündlichen Kultur bewohnt. Vor 500 Jahren wurde es von der spanischen Krone erobert. 1810 befreite es sich und wurde zur unabhängigen Republik. Seit den Anfängen als Provinz des Vizekönigreichs Rio de la Plata litt Paraguay an fehlendem direkten Zugang zum Meer und unter den Feindlichkeiten seiner südlichen Nachbarn, dem Expansionsbestreben des Kaiserreiches Brasilien und der anderen Großmächte der damaligen Zeit, besonders Englands.



Landleben

Durch die Unterwerfung der Guarani- Indigenas kam es zur Vermischung der Weißen mit ihnen. Trotz des Völkermordes an den Guaranis, die heute nur noch 1,7% der paraguayischen Bevölkerung stellen, ist Guarani bis heute die meistgesprochene Sprache im Land. In den Städten wird allerdings mehr spanisch gesprochen.

Die natürlichen Reichtümer des Landes – große Süßwasservorkommen, fruchtbare Böden, Wasserenergie, ein mildes Klima und in der Vergangenheit riesige Wälder – und seine friedliebende und außerordentlich freundliche Bevölkerung haben in der Geschichte den breiten Schichten selten zu angemessenen Lebensbedingungen verholfen.

Seit seiner Entstehung hat sich Paraguays Geschichte kaum geändert. Es ist bis heute ein Land, dessen Entwicklung durch die Machtinteressen von Nachbar – und Industrieländern, un stabile Regierungen, die von Korruption gezeichnet sind, und durch die Plünderung seiner Naturschätze begrenzt ist.

Siebzehn Jahre nach dem Ende der Militärdiktatur unter Alfredo Stroessner (1953 – 1989) ist die Demokratie in Paraguay noch nicht konsolidiert. In den vergangenen

Jahren kam es unter der Regierung der Colorado – Partei Stroessners zu einer



Einschränkung der Bürgerrechte.

Blick auf die grüne Hauptstadt Asuncion

Staatliche Institutionen wie etwa die Generalstaatsanwaltschaft schüchtern soziale Organisationen ein, indem sie ihre Führungspersonlichkeiten oder einfache Mitglieder ohne richterliche Anordnung festnehmen und Hausdurchsuchungen und andere Maßnahmen gegen sie einleiten.

Die aktive Rolle von Bauern – und Landarbeiterorganisationen, die sich im Laufe des Jahres 2004 verstärkt mobilisierten und brachliegenden Grundbesitz besetzten, führte zu einer ersten und bisher einzigen Krise in der seit 2003 amtierenden Regierung von Präsident Nicanor Duarte, der den Protest unterdrückte. Seit 1989 wurden circa 90 bisher ungeklärte Todesfälle von Bauern und Landarbeitern bei angeblichen bewaffneten Auseinandersetzungen mit staatlichen oder privaten Ordnungskräften gezählt.

Die sozialen Bewegungen sind zur einzigen Opposition geworden, während die politischen Parteien mit der Regierung ein mehr oder weniger harmonisches Miteinander pflegen.

Die absolute Armut ist nach dem Ende der Diktatur weiter gewachsen. Sie liegt jetzt bei 41% der Bevölkerung.



Landlose bei Nueva Germania

Das Fehlen einer strategischen Armutsbekämpfung durch den Staat und die stattdessen vom Präsidenten selbst vertretenen populistischen und ausschließlich an einzelne Bevölkerungsgruppen gerichteten, nur problemmildernden Maßnahmen lassen keine Verbesserung der Chancen zur Deckung der Grundbedürfnisse für die große Mehrheit der Bevölkerung erwarten.

In Paraguay überlässt der Staat einen Großteil des Landes seinem Schicksal, was am Fehlen von Krankenhäusern und grundlegenden Versorgungsleistungen wie Trinkwasser und Strom deutlich wird.

Anstatt auf diese Missstände zu reagieren und strategisch an strukturellen und grundlegenden Verbesserungen zu arbeiten, ergreifen die verschiedenen

Regierungen kurzfristige, populistisch gefärbte Maßnahmen, die mit Schenkungen in Millionenhöhe von anderen Ländern, wie z.B. Taiwan, und Firmen finanziert werden, die die Naturschätze Paraguays ausbeuten. Die von der Diktatur geerbte Korruption in Staat und Privatwirtschaft besteht weiterhin unangetastet. Diese Praktiken werden nicht nur von den politischen Entscheidungsträgern nicht bekämpft, sie sind oft Teil derselben und ziehen Nutzen aus ihnen.

Auch die Souveränität des Landes ist kein übergreifendes Ziel der staatlichen Politik, etwa zur Verhinderung der Ausbeutung der Naturschätze Paraguays, wie es derzeit mit der Wasserenergie der Fall ist, die von strategischem Wert ist. Die Überlassung der Ressourcen durch zwischenstaatliche Verträge und Abkommen hat die wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit Paraguays in den Hintergrund gedrängt, ohne dass diesbezüglich eine Besserung in Aussicht stünde.

Mit Pro-Kopf-Ausgaben für das Gesundheitswesen von 31 Dollar liegt Paraguay an drittletzter Stelle in Lateinamerika. Das sind amtliche Zahlen, die wahrscheinlich geschönt sind.

81% der Bevölkerung verfügen über keinerlei Gesundheitsvorsorge und lassen sich vorwiegend von Naturheilern behandeln. Die Anteile an Todesfällen der Mütter bei der Geburt ist eine der höchsten in Lateinamerika. Frauen und Kinder sind die von der fehlenden gesundheitspolitischen Initiative des Staates am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen.

Das Fehlen einer Ernährungspolitik kommt in hohen Unterernährungsraten zum Ausdruck. 14% der Bevölkerung sind unterernährt und 9% der Kinder kommen mit Untergewicht zur Welt.

Nach Angaben von UNICEF gibt es in Paraguay 35.000 Kinder unter fünf Jahren mit ernster Unterernährung, 141.000 Kinder dieser Altersgruppe und 45.000 schwangere Frauen, die unterernährungsgefährdet sind.

Nach der Verfassung ist die neunjährige Pflichtschule kostenfrei. Aus amtlichen Statistiken und Untersuchungen des Bildungswesens geht jedoch hervor, dass ein Großteil der Bevölkerung nicht in den Genuss dieses Rechtes kommt.

Auf dem Land ist aufgrund von Entfernungen der Besuch der Schule vielfach kaum möglich.

Arm, ein Kind, indigen oder alt zu sein heißt in Paraguay fast automatisch, zu einer benachteiligten Bevölkerungsgruppe zu gehören.

Das Internat Nueva Germania



Nueva Germania

Nueva Germania liegt im ärmsten Bezirk von Paraguay und ist eine ehemalige deutsche Kolonie. 1886 wurde sie vom Schwager und der Schwester Friedrich Nietzsches gegründet. Die Kolonisten damals waren arme evangelische Handwerker aus Sachsen, die der Hunger nach Paraguay getrieben hatte.

Heute sind von den ca. 9000 Einwohnern im Bezirk Nueva Germanias 10% deutscher Abstammung. Sie sind ihrem protestantischen Glauben treu geblieben und gehören zur Evangelischen Gemeinde. Der Mehrheit der Bevölkerung ist Mitglied der katholischen Gemeinde, zu der intensive, ökumenische Kontakte gepflegt werden.

Das Gelände, auf dem sich das Pfarrhaus mit Kirchsaal der evangelischen Gemeinde in Nueva Germania befindet, war groß genug, um einen Teil für den Bau eines Internates zur Verfügung zu stellen. Der Bau war für die Bevölkerung besonders

wichtig, weil viele Gemeindemitglieder weit entfernt vom Dorf leben und ein Schulbesuch ihrer Kinder sonst nicht möglich wäre.



Bernhard Förster



Elisabeth Förster, geb. Nietzsche

Nachdem die Anträge auf Unterstützung bei „Brot für die Welt“ in Deutschland gestellt waren, und der entsprechende positive Entscheid in Nueva Germania eingetroffen war, konnte man mit dem Bauen beginnen. Es entstand ein Haus mit Küche und Speisesaal und ein weiteres Gebäude für die Schlafräume und Bäder.

Dieses Gebäude wurde – wie es in Paraguay üblich ist - mit einer Galerie versehen. Rechts liegen die Schlafzimmer der Jungen und links die der Mädchen. Im Mädchentrakt befindet sich auch der kleine Schlafräum der Leiterin.

So baut man in Paraguay, um Schatten zu schaffen und der großen Hitze zu entgehen. Beide Gebäude wurden mit gebrannten Ziegelsteinen gemauert, also mit „noblem“ Material und nicht wie in Nueva Germania üblich mit an der Luft getrockneten Lehmsteinen (Adobe).

Das Internat hat Platz für 20 Kinder, die in den ersten Jahren ausschließlich aus deutschstämmigen Familien kamen, die zur Kirchengemeinde gehörten. Heute wohnen im Internat nicht nur die „Gemeindekinder“. **Alle Kinder aus dem Distrikt, die sonst nicht zur Schule gehen könnten, werden aufgenommen. Das beschloss der Vorstand der evangelischen Gemeinde. Konfessionszugehörigkeit spielt keine Rolle mehr. In der Regel waren und sind in den letzten Jahren vier Fünftel der Internatsschülerinnen und Schüler katholischen Glaubens.**

Von Anfang an hatte man eine Internatsleitung eingesetzt. In der Regel waren es alleinstehende Frauen oder junge Mütter aus der Gemeinde, die diese Aufgabe übernahmen. Sie hatten keine pädagogische Ausbildung. Jede leitete das Internat so, wie sie es für richtig hielt und wie die eigenen Kinder erzogen wurden.

Seit dem Jahr 2003 ist **Getrudis (Trudi) Noa de Haudenschild Leiterin des Internats**. Sie wird unterstützt von **Wilson Schütt**, der den Hausmeisterdienst

übernommen hat, und von Wilsons **Frau Antonina Pereira**, die den Internatskindern bei den Schulaufgaben hilft.

Verantwortlich für das Internat ist der Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde. Hier werden Streitigkeiten geschlichtet, Arbeitsverträge geschlossen und die pädagogische Konzeption besprochen.

Die Kinder kommen montags um 6.30 Uhr ins Internat, da die Schule schon um 7 Uhr beginnt, und fahren Freitagnachmittag nach Schulende wieder nach Hause.

Die Bezahlung ist so geregelt, dass die Eltern der Internatskinder die Verpflegung ihrer Kinder bezahlen müssen, alle anderen Kosten werden von Partnern in Deutschland getragen.

Ende 2004 – Anfang 2005 wurde das Internat mit finanzieller Unterstützung der deutschen Botschaft vollständig neu renoviert.



Internatskinder 2006, ganz links die Leiterin Trudi

Das Internat 2006

Im Jahr 2006 waren anfänglich zwanzig Schüler und Schülerinnen im Internat, am Ende des Schuljahres jedoch nur noch siebzehn.

Zwei verließen das Internat im Mai/Juni. Der eine konnte das Geld nicht bezahlen, der andere hatte nicht die nötigen Papiere. Im Oktober kehrte dann eine Schülerin wieder nach Hause zurück. Ihre Eltern waren nach einem bewaffneten Überfall vom Nordrand ins Dorf gezogen.

Die Internatssituation 2006 haben wir bei unserem jährlichen Besuch mit den Mitarbeiterinnen diskutiert:

-Antonia bedauert, dass es im Internat kein pädagogisches Material gibt. Das schränkt ihre Arbeit sehr ein. 2003/2004 hatte es Paraguay eine Schulreform gegeben. Antonina hatte schon vorher ihre Schulausbildung beendet. Jetzt – nach der Reform – wird ihr unbekannter Lehrstoff unterrichtet, den sie von ihrer Schulzeit nicht kennt. Antonina hilft sowohl den Schülern/innen der Primarschule als auch den Schülern/innen der Sekundarschule bei den Schulaufgaben. Sie hat für ihre Arbeit weder Bücher noch Nachschlagewerke, geschweige denn einen Computer. Vielleicht können wir über die Humboldt – Schule in Asuncion gebrauchte Bücher bekommen?

-Im Jahr 2006 gab es finanzielle Probleme, da die Eltern der Kinder erst am Ende eines Monats das Internatsgeld bezahlten. Lebensmittel mussten „auf Pump“ gekauft werden. Auch sind die Lebenshaltungskosten in Paraguay immens gestiegen.

-Trudi fand es besonders schön, mit vielen Kindern zusammen zu sein und den Tag zu verbringen.

-Wilson hat seine Arbeit als Hausmeister Spaß gemacht, weil er die Arbeit selbst einteilen konnte und keiner ihm Befehle erteilt hatte.

-Am 17. November haben die Mitarbeiterinnen mit den Internatsschülern das Schuljahresende gefeiert. Es gab ein Festessen und danach Musik und Tanz. Und jede Schülerin und jeder Schüler bekam ein T-Shirt mit dem Namen des Internats. (auch wir) Das nötige Geld haben sie durch den Verkauf von Essen an St. Juan, am 24. Juni (ein Feiertag in Paraguay) beschafft.

Uns beeindruckte, wie unproblematisch diese kleine Einrichtung ist. Zwanzig Kinder und Jugendliche unter einem Dach, wie kann das funktionieren? Ganz einfach: Man nimmt Rücksicht aufeinander, die Großen kümmern sich ein wenig um die Kleinen und finden es gut, wenn die Leiterin die Kleinen mehr bemuttert. Dann ist es selbstverständlich, dass alle mithelfen. Die Mahlzeiten werden gemeinsam vorbereitet und eingenommen. Jede/r muss einmal spülen. Alle Kinder werden zum Putzdienst eingeteilt. Aber das kennt man ja von zuhause. Auch da helfen die Kinder bei der Haus- und Feldarbeit.

Die größeren Internatskinder sind sich bewusst, dass der Schulbesuch in der weiterführenden Schule ein Privileg ist. Nur wenige haben diese Möglichkeit.

Dementsprechend verhalten sie sich und ordnen sich auch einem Internatsbetrieb unter. Erziehungsprobleme wie bei uns gibt es nicht. Wir würden sagen, sie sind mehr angepasst. Aber wer unbedingt den Schulabschluss schaffen will und eine bessere Lebensperspektive erreichen will, der stellt persönliche Interessen hinten an.

Trudi, die Leiterin strahlt eine natürliche Autorität aus. Was sie sagt, wird gemacht. Aber die Kinder gehen auch zu ihr hin, wenn sie Probleme haben. Leider kann Trudi ihnen bei Schulproblemen nicht helfen, da sie selbst nur wenige Jahre zur Schule gegangen ist.



Bei der Wäsche helfen die Kinder mit

2006 hatte jedes Internatskind 70.000Guaranie (circa 10€) monatlich gezahlt. 10 Kinder haben den vollen Preis bezahlt und 7 Kinder bekamen ein Stipendium. Die Stipendien wurden von Deutschland aus bezahlt. Für die Monate März und April haben sie von mir bei meinem Besuch in Nueva Germania 700.000Guaranie für die Stipendien bekommen. Bei meiner Rückreise nach Deutschland habe ich einen Stipendienfonds in Höhe von 2.800.000Guaranie in Paraguay gelassen. Ab

Mai 2006 bis März 2007 kam das Geld durch diesen Fonds aus Hohenau (Ricardo Krüger). Monatlich wurden 350.000Guaranie für die Stipendien überwiesen.

Im Mai gab es eine Erhöhung des „sueldo minimo“. Er liegt jetzt bei 1.219.700Guaranie. Im Jahr 2006 wurde keine IPS (Sozial – Kranken – und Rentenversicherung) bezahlt. Die Mitarbeiterinnen waren nicht versichert, weil die Kirche ihre IPS –Schulden nicht bezahlt hat.

Wilson bekam monatlich für seine caja chica (Handgeld) 150.000Guaranie. Bis April hatte er ein Handgeld von 116.000Guaranie monatlich. Das war zu wenig.

Im Ganzen wurden monatlich per Scheck 2.940.000Guaranie ausgezahlt. (2.440.000Gs Lohn, 350.000Gs Stipendien, 150.000Gs Handgeld).

Das Internat 2007

Internatsschüler und Schülerinnen bezahlen nun im Jahr 2007 85.000Guaranie monatlich. Die Erhöhung des Beitrags ist durch die Steigerung der Lebenskosten begründet. Auch meinten wir, die Qualität des Essens müsse verbessert werden.

20 Kinder und Jugendliche wohnen jetzt im Internat. 7 von ihnen bekommen ein Stipendium.

Wir müssen also für 7 Jugendliche monatlich 85.000Gs bezahlen, das macht jährlich bei 9 Monaten die Summe von 5.355.000Gs. Da Ricardo Krüger die letzte Rate des letzten Stipendienfonds im März 2007 ausbezahlt hat, können wir diese 350.000Gs abziehen. Somit sind **5.005.000Gs** für die Stipendiaten im Jahr 2007 aufzubringen. Das Geld werden wir Ricardo Krüger für den Stipendienfonds überweisen. Von April bis November 2007 werden monatlich 625. 625Gs ausgezahlt.

Walter, der Vikar holt jeden Monat das Geld aus Asuncion. Insgesamt sind es **3.215.625Gs.**

(2.440.000Gs Lohn, 625.625Gs Stipendien, 150.000Gs Handgeld.)

Wenn die IERP in Paraguay die erste Rate ihrer IPS – Schuld bezahlt hat, zahlen wir auch die Gelder für die Sozialversicherungen.

Wir hatten den Eindruck, dass sich alle Kinder im Internat sehr wohl fühlen. Trudi ist eine ausgezeichnete Leiterin. Sie versteht sich bestens auch mit den fast erwachsenen Schülerinnen und Schüler. Alle Internatskinder helfen ihr bei der täglichen Arbeit, sonst könnte sie auch nicht ihr Tagespensum schaffen.

Einige Anschaffungen mit Hilfe der deutschen Botschaft haben das Leben im Internat erleichtert: Es gibt jetzt eine halbautomatische Waschmaschine. Früher musste die Wäsche per Hand gewaschen werden. Eine Saftpresse wurde gekauft. Es gibt genügend Obst auf dem Pfarrgelände, um Saft zu produzieren.

Das Essen im Internat ist sehr einfach, wie es die Kinder aus ihren Familien kennen. Wir glauben, hier müssen wir nachbessern, damit es zu keinen Fehlernährungen kommt. Besseres Essen aber bedeutet mehr Internatskosten. Aber wer soll das bezahlen? Zum Glück bringen manche Familien, auch einige, die kein Kind im Internat haben, manchmal Naturalien: Maniok, Bananen, Käse oder auch ein Huhn. Das minimiert die Defizite.



Internatsschülerinnen und – schüler 2007

Internatsschüler und Internatsschülerinnen:

Mariela Kück, 11Jahre, Westrand
 Cirilo Peralta, 18 Jahre, Huguai (Richtung San Pedro)
 Fatima Maria Fischer, 5 Jahre, Asentamiento Exfischer
 Mariela Noa, 17 Jahre, Nordrand (bei Trudi)
 Estanislao Jara, 17 Jahre, Huguai
 Magno Alberto Ibarrola, 17 Jahre, Paso Tuna
 Alberto Aguero, 20 Jahre, Paso Tuna

Ranulfo Aguero Avalos, 17 Jahre, Paso Tuna
 Maria Leticia Perera Risso, 16 Jahre, Paso Tuna
 Luis Alberto Britos Risso, 20 Jahre, Paso Tuna
 Maria Belen Pauli, 9 Jahre, Agurai-mi
 Ovidio Pauli, 16 Jahre, Agurai-mi
 Sixta Osuna, 17 Jahre, Westrand (Stieftochter Alberto)
 Idelin Sanabria, 16 Jahre, Paso Tuna
 Adalberto Alen, 10 Jahre, Agurai-mi
 Laura Acosta, 10 Jahre, Agurai-mi
 Henny Schubert, 15 Jahre, Westrand
 Erlin Haudenschild, 5 Jahre, Nordrand
 Diana Haudenschild, 9 Jahre, Nordrand
 Rosalba Alen, 15 Jahre, Agurai-mi

Aufnahmekriterien sind die Entfernung von der Kolonie und soziale Gründe.

Stipendiaten

Mariela Kück, Cirilo Peralta, Fatima Fischer, Mariela Noa und Magno Ibarrola bekommen Stipendien. Die Mitarbeiterinnen hatten die Stipendiaten vorgeschlagen. Ausschließlich soziale Gründe waren ausschlaggebend. Der Vorstand hat dann endgültig über die Vergabe entschieden. Diese fünf Stipendien wurden einstimmig und ohne große Diskussion gegeben. Bei Estanislao Jara gab es Probleme. Er hatte ihm letzten Jahr ein Stipendium. Die Mitarbeiterinnen meinten, er solle ein Stipendium bekommen. Der Vorstand der Gemeinde entschied dagegen, da er vermutete, seine Tante, bei der er am Wochenende wohnt, könne die Internatskosten tragen. Der Vorstand war auch nicht informiert, dass Dr. Harald Süreth, ein Mitglied der Dürener Delegation 2006, sich im letzten Jahr besonders für Estanislao eingesetzt hatte, da man ihn nicht bestrafen könne, wenn die Tante nicht zahlen will. Harald hatte die Kosten übernommen und möchte auch weiter Estanislao unterstützen. Der Antrag soll erneut dem Vorstand vorgelegt werden.

Wir können sieben Stipendien vergeben, daher haben wir die Mitarbeiterinnen des Internats gebeten, zu erkunden, ob es weitere Anwärter gibt. Einige Kandidaten und Kandidatinnen, die sich beworben hatten, sind abgesprungen.

Inzwischen hat der Kirchenvorstand getagt und die beiden letzten Stipendien vergeben. Da sie nicht wussten, dass Harald Süreth sich für Estanislao eingesetzt hatte, beschloss er nun einstimmig, ihm ein Stipendium zu geben. Das letzte Stipendium bekommt Luis Britto Risso aus Paso Tuna. Luis ist 20 Jahre und besucht die 13.Klasse der weiterführenden Schule. Nach Schulabschluss im Dezember 2007 möchte er studieren. Luis stammt aus einer Familie mit drei Kindern. Ihn hatte seine

Mutter mit in die Ehe gebracht. Sein älterer Bruder ist in der Ausbildung, seine jüngere Schwester lebt auch bei uns im Internat. Die Eltern hatten um ein Stipendium gebeten, da sie nicht mehr wussten, wie sie die Ausbildungskosten bezahlen können. Die Familie hat ein kleines Geschäft in Paso Tuna und wenig Land.



Die Stipendiaten 2007 (Es fehlt Fatima)

Besuch in Paso Tuna





Sieben Internatsschüler und Schülerinnen sind aus dem Weiler Paso Tuna. Wir wollten sie besuchen und nutzten einen freien Schultag aus. Die Mitarbeiter waren auch noch nicht in dem Dörfchen, und darum marschierten wir zusammen los: Trudi, die Leiterin, Walter, der Vikar, Anne, sieben Internatsschüler und ich.

Es war ein herrlicher Sonntag, erst für den nächsten Tag war Regen angesagt.

Die Jugendlichen aus Paso Tuna meinten, bis zum Fluss wären es 20 Minuten zu Fuß, dann müssten wir den Fluss überqueren, ungefähr einen Kilometer weiter marschieren, und zum Schluss würde ein Auto auf uns warten und uns bis in Dorf fahren, das noch ca. fünf Kilometer entfernt liegt.

Zunächst ging es auf einer Sandstrasse bis zum Ende unseres Dorfes Nueva Germania, dann begannen die Sümpfe. Bei großen Wasserlöchern versuchten wir, vorsichtig am Rand zu balancieren, um nicht nasse Füße zu bekommen, dann zogen wir die Schuhe aus und zum Schluss liefen wir wie die Paso Tunenser mit Schuhen durch Sümpfe und Wasserlöcher.

Nach einer halben Stunde erreichten wir den Fluss. Der „Fährmann“ warteten schon. Zu dritt und viert konnten wir den Fluss überqueren. 23 Cent pro Person war der Preis.



Magno



Luis

Weiter ging es auf einem kleinen Pfad den Fluss entlang. Wieder war es sumpfig und nass. Und kein Auto kam, um uns abzuholen. Also gingen wir zu Fuß. Der Sandpfad wurde langsam zur Sandstrasse. Links und rechts sah man sumpfiges Weideland. Die linke Seite gehörte zu einer Hazienda, deren Besitzer (Magi) für eine kurze Zeit Präsident von Paraguay war. Seine Frau lebt noch mit 103 Jahren. „Sie fährt immer noch Auto“, meinten unsere Begleiter.

Der Vater von Leti und Luis kam uns mit dem Moped entgegen und nahm Trudi und ihr Kind und dann Anne mit.

Die Familie empfing uns herzlich. Gleich gab es die übliche Terere – Runde, um uns zu erfrischen und zu erzählen.

Im Weiler wohnen 80 Familien. Es gibt eine Grundschule und eine katholische Kirche. Die Menschen leben hier recht ruhig und zufrieden. Jede Familie hat ca. 8 Hektar Land. Man baut für den Autokonsum an und hält ein paar Kühe. Es gibt einen kleinen Tante –Emma –Laden bei unseren Gastgeber. Das Nötigste zum Leben kann man dort kaufen. Einen Arzt oder Gesundheitszentrum gibt es nicht. Wenn jemand krank wird, muss er nach Santa Rosa, das 15 Kilometer entfernt ist. Da das Dorf so abgeschieden ist, gibt es auch keine Überfälle oder Diebstähle.

Was wirklich fehlt, ist eine weiterführende Schule. Entweder müssen die Jugendlichen eine Privatunterkunft in Nueva Germania oder Santa Rosa beziehen oder sie kommen zu uns ins Internat. Die Eltern sind dankbar, dass die ev. Gemeinde in NG ein Internat hat. Die meisten können die Internatsgebühren nicht bezahlen.

Eine der ärmsten Familien im Weiler lernten wir nach dem Mittagessen kennen.

Wieder musste marschiert werden, in der prallen Sonne unter dem Regenschirm. Es ging durch einen Wald. Hin und wieder sahen wir die kleinen Häuschen der Kleinbauern auf einer Lichtung liegen. Dann kamen wir zu der Familie von Magno. Er bekommt ein Stipendium. Die Familie, Vater, Mutter, Onkel und sechs Geschwister leben recht ärmlich mitten im Wald in einer kleinen mit Stroh bedeckten Hütte. Die Armut der Familie konnte man spüren. Sie leben von dem, was sie auf ihrem kleinen Land für den Autokonsum anbauen können. Internatsgeld kann die Familie nicht zahlen. Aber Magno will Polizist werden und besucht daher die Sekundarschule in Nueva Germania. Trudi, die Leiterin sagte, als sie mit uns sein Haus verließ, jetzt würde sie nicht mehr von Magno Maniok verlangen. Am letzten Sonntag war Magno mit mehr als 10Kilo Maniok auf dem Rücken ins Internat gekommen. Eine immense Anstrengung! Mehr als zwei Stunden musste er zu Fuß gehen. Magno tut alles, um seine Schulausbildung beenden zu können.

Gegen Abend kam dann der Dorfschullehrer mit seiner Camioneta und hat uns fast bis zum Fluss gefahren. So waren wir noch vor Dunkelheit wieder zurück.

Westrand, Nordrand, Huggua-i und Aguarai-mi

Die anderen Internatsschüler und Schülerinnen wohnen in vier verschiedenen Siedlungen außerhalb des Ortes.

Am Westrand und am Nordrand leben die Deutschstämmigen. Die Jugendlichen haben dementsprechend deutsche Namen. Ausnahmen sind Mariela am Nordrand und Sixta am Westrand.



Mariela Noa



Mariela Kück

Mariela ist die Nichte von Trudi. Sie lebt auch am Wochenende in Trudis Familie. Mariela stammt aus einer armen Familie, aus Azo-tai in einem anderen Bezirk in Paraguay. Sie geht in die letzte Klasse der Sekundarschule. Bis zu ihrem Schulabschluss im Dezember 2007 bleibt sie die Pflege Tochter von Trudi.

Sixta ist die Stieftochter von Alberto Kück, einem Mitglied im Kirchenvorstand. Er hatte nach seiner Scheidung eine Einheimische geheiratet, die einige Kinder mit in die Ehe brachte.



Fatima

Fatima Fischer, die auch ein Stipendium bekommt, lebt bei ihren Eltern nahe am Westrand. Ihre Eltern waren Landlose, die 2004 das Gebiet mit anderen Landlosen

besetzt hatten. Nun ist die Besetzung legalisiert worden, und die Siedlung nennt sich Exfischer, weil das Land vorher einer Familie Fischer gehörte, die es aber nicht mehr benutzte.

In Huggua-i wohnen Cirilo und Estanislao. Beide bekommen ein Stipendium und kommen aus einer kinderreichen Familie. Die Familien der Stipendiaten haben zwischen acht bis dreizehn Kinder.



Estanislao



Cirilo

Alle Eltern der Stipendiaten sind Kleinbauern. Sie besitzen nur wenig Land für den Selbstverbrauch, halten ein paar Schweine und Hühner und haben wenige Kühe. Sie hungern nicht, aber sie haben kein Bargeld. Es ist üblich, dass sie Maniok, Käse oder Eier mit ins Internat bringen, um einen Eigenanteil beitragen zu können.

Der Rest der Internatsjugendlichen kommt aus Aguarai –mi.

Huggua-i und Aguarai-mi sind kleine Siedlungen in Richtung der Bezirkshauptstadt San Pedro. Fünf bis sechs Kilometer muss man auf der Erdstrasse nach San Pedro fahren, dann rechts bzw. links acht bis zehn Kilometer weiter in den Wald.

In allen Siedlungen gibt es keine Sekundarschule. In Paraguay besuchen die Schüler und Schülerinnen neun Jahre die Primarschule, dann die weiterführende Schule (Colegio). Nur in Nueva Germania gibt es eine Sekundarschule. Daher sind die freien Plätze im Internat heiß begehrt.

Das Internat im Jahr 2008



die beiden Schlafrakte

Bei unserem Besuch in Nueva Germania (März 2008) konnten wir Erfreuliches feststellen:

1. Unser Internat ist weiterhin bei der Bevölkerung von Nueva Germania beliebt.
2. Es gibt immer mehr Bewerber als freie Plätze im Internat

Drei Internatsschüler/innen haben Ende 2007 ihren Schulabschluss gemacht. Zwei andere verzichteten 2008 auf ihren Internatsplatz. Sie begründeten das damit, dass es nicht genügend Unterstützung bei den Hausaufgaben gibt. (siehe unten) Fünf Plätze waren frei. Um einigermaßen gerecht die freien Plätze zu vergeben, hat die Internatsleiterin die beiden Schulleiter in Nueva Germania gebeten, Kinder zu benennen, die auf alle Fälle das Internat besuchen sollten. Nach Rückmeldung hat dann der Kirchenvorstand die Plätze besetzt. Sieben der zwanzig Internatskinder

bekommen ein Stipendium, müssen also die 85.000Guarani (circa 14 €) nicht bezahlen, da sie aus absolut armen Familien kommen.

3.Besonders für Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, ist das Internat unentbehrlich.

Leider gibt es nur in der Kolonie Nueva Germania eine weiterführende Schule. In den kleinen Ortschaften im Bezirk können die Kinder lediglich die Grundschule besuchen. Seit vier Jahren gibt es ein neues Schulsystem in Paraguay. Es besteht nun Schulpflicht bis zum neunten Schuljahr. Daher wurden auch in den abgelegensten Dörfern eine Grundschule eingerichtet, in die alle Kinder der Ortschaft aufgenommen werden. Wenn nach der Grundschulzeit eine Schülerin oder ein Schüler die weiterführende Schule besuchen und sein „bachillerato“ (ähnlich unserem Abitur) machen will, hat er oder sie nur eine Möglichkeit : im Ort Nueva Germania. Sein oder ihr Dorf liegt aber weit weg von der Kolonie. Es gibt keine öffentlichen Verkehrsmittel, natürlich auch keine Asphaltstrassen. Zu Fuß ist die Kolonie zu weit. Was soll sie oder er machen? Ein Zimmer im Dorf mieten? Das ist eine teure Angelegenheit, nur wenige Familien können sich das leisten. Und wer traut seiner heranwachsenden Tochter oder seinem Sohn zu, ohne die beschützende Familie sein Leben zu gestalten?

Die einzige Möglichkeit zum weiteren Schulbesuch ist die Aufnahme ins Internat der Evangelischen Gemeinde. Die Aufnahmemöglichkeiten sind begrenzt. Freie Stellen sind rasch besetzt. Die Entfernung von der Kolonie und die Einkommensverhältnisse der Familie werden zwangsläufig Kriterien für eine Aufnahme. Andere Kriterien gibt es nicht, nicht die Religionszugehörigkeit noch Beziehungen, die eine Familie zur Evangelischen Gemeinde haben könnte. Da das Schuljahr im Februar eines jeden Jahres anfängt, müssen die Kinder bis Januar angemeldet werden. Noch vor Schuljahrsbeginn entscheidet dann der Kirchenvorstand. Er vergibt auch die sieben Stipendien, die Privatpersonen aus Deutschland finanzieren.

4.Das Jahr 2007 brachte unerwartete finanzielle Unterstützung aus Deutschland.

Das Angela-Gymnasium in Düren, die Realschule Stollberg-Mausbach und eine Frauengruppe aus Düsseldorf hatten kräftig gespendet. Und diese Spenden kamen wie gerufen. Das pädagogische Angebot konnte im Internat verbessert werden.

Bisher sah es so aus: Die Internatskinder gehen morgens oder nachmittags ohne Bücher, nur mit Heft und Kugelschreiber zur Schule. Sie kommen nach der Schule zurück ins Internat und müssen Schulaufgaben machen. Es gibt kein Buch, kein Lexikon, geschweige Computer oder anderes didaktisches Material, wie es jede/r

Schüler/in in Deutschland zur Verfügung steht. Unsere Mitarbeiterinnen im Internat haben nicht die notwendige Schulausbildung, um ihnen bei den Schulaufgaben zu helfen. Die Internatskinder helfen sich untereinander so gut wie möglich.

Auch Antonina, die Frau des Hausmeisters, die bis jetzt die Betreuung der Schulaufgaben übernommen hatte, ist überfordert. Bis zum sechsten Schuljahr beherrscht sie den Lernstoff. Aber danach kann sie nicht mehr helfen. Viele Abschlusszeugnisse der Internatskinder fielen sehr schlecht aus. Besonders auffällig waren die schlechten Noten in Mathematik.

Es musste gehandelt werden, denn das Internat hat auch eine pädagogische Verantwortung für Schüler und Schülerinnen.



Internatskinder 2008

Durch die großzügigen Spenden aus Deutschland konnte der finanzielle Spielraum erweitert werden.

- Wir haben Bücher und didaktisches Material für das Internat besorgt.
- Es sind jetzt alle wichtigen Bücher für die zwölf Schuljahre vorhanden, Wörterbücher und Lexika sind angeschafft, damit die Schulaufgabenhilfe verbessert werden kann

-Mit den Schulleitern in Nueva Germania ist eine intensive Zusammenarbeit abgesprochen. Auf schulische Defizite der Internatskinder kann damit schneller reagiert werden.

-Die jeweils zwei Stunden Schularbeiten morgens und nachmittags werden nicht mehr im Speisesaal des Internats gemacht, sondern im Kirchsaal im Pfarrhaus. Im Speisesaal ist es viel zu unruhig; die Kinder können sich nicht so recht konzentrieren, und der Kirchsaal wird sowieso nur sonntags von der Gemeinde benutzt.



im Speisesaal

-Die nötigen Stühle, Tische und Regale konnten durch die Spenden gekauft werden

-Nach intensiven Gesprächen verzichteten die Internatsleitung und der Kirchenvorstand auf eine weitere Zusammenarbeit mit Antonina. Sie war mit der pädagogischen Arbeit im Internat überfordert. Um der Familie Wilson/Antonina nicht die Existenzgrundlage zu nehmen (Wilson und Antonina bekommen je einen halben „suelo minimo“, was zusammen ungefähr 160€

bedeutet), hat der Vorstand Wilson eine bezahlte Arbeitszeiterweiterung angeboten, die dann von Kirchenvorstandsvorsitzenden kontrollierend begleitet wird.

-Für die Hausaufgabenhilfe sollten zunächst zwei pensionierte Lehrerinnen eingestellt werden. (In Paraguay werden Lehrer/innen nach zwanzig Arbeitsjahren pensioniert, also mit Anfang fünfzig) Jede Lehrerin sollte je zwei Stunden im Internat mitarbeiten. Aber dann meinten beide, mit dieser Arbeit wären sie als Grundschullehrerinnen überfordert. Wir sollten jemanden suchen, der auch den Stoff der weiterführenden Schule beherrscht. Eine junge Frau, die gerade aus Deutschland nach Nueva Germania zurückgekehrt war, und der man diese Aufgabe zutraut, weil sie ihren „bachillerato“ als Jahrgangsbeste abgeschlossen hatte, wurde als Mitarbeiterin angestellt. **Clara Kück de Risso** hatte schon vor ihrem Aufenthalt in Deutschland diese pädagogische Arbeit im Internat zur Zufriedenheit aller übernommen.

So konnten mit dem Geld aus Deutschland pädagogische Defizite im Internat beseitigt werden. Am Ende des Schuljahres werden wir erfahren, ob diese Maßnahmen geholfen haben.

Finanzen 2008

Im Jahr 2008 haben wir folgende Ausgaben:

Personalkosten	37,5 Millionen Guaranie
Unterhaltungskosten der Gebäude	1,8 Millionen Guaranie
Bücher und didaktisches Material	3 Millionen Guaranie
Tische und Stühle	2 Millionen Guaranie
Personalkosten Clara	5,4 Millionen Guaranie
Stipendien (sieben)	6,5 Millionen Guaranie
	<hr/>
	56,2 Millionen Guaranie

sind circa 9,500 €

Das Internat in Nueva Germania 2009

(Bericht von unserem Besuch in Nueva Germania in der Zeit vom 25. Februar bis 23. April 2009)



Internatskinder bei den Hausaufgaben

Eine neue Leiterin

Trudi Noa de Haudenschild, die Internatsleiterin hatte uns schon vor Weihnachten am Telefon gesagt, dass sie die Leitungsaufgabe im Internat nicht weiter übernehmen könne. Ihre Gründe waren für uns einleuchtend: Sechs Jahre hat sie nun im Internat gearbeitet, von sonntags bis freitags auch im Internat übernachtet. Ihre drei Kinder sind im Internat groß geworden. Ihr Mann Walter möchte diese Situation geändert haben, denn eine „Familie gehört zusammen“.

Für Trudi galt also, entweder die gesamte Verantwortung im Internat zu übernehmen oder ihre Arbeit aufzugeben.

Es galt also zunächst, mit ihr gemeinsam auch andere Arbeitsmöglichkeiten im Internat für sie zu überlegen. Für uns war und ist Trudi eine sehr verlässliche Frau, der wir ohne Bedenken diese Arbeit übertragen konnten und können. Ihre besondere Begabung ist die gute persönliche Beziehung sowohl zu den kleinen als auch zu den großen Internatskinder.



Waltraud Kück Haudenschild



Arnaldo Kück

Trudi meinte, am liebsten wäre ihr, nur ein paar Stunden im Internat zu sein und dabei den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Begegnung mit den Kindern zu legen. Langsam entwickelte sich so ein neues Leitungskonzept: Wir suchen eine Internatsleiterin, die von Trudi eingearbeitet und unterstützt wird. Außerdem sollte Trudis Aufgabe sein, die Kinder an den Nachmittagen zu betreuen und sich besonders um die kleinen Kinder zu kümmern. Wichtig war für uns, dass ganz bestimmte Zeiten im Internat abgesprochen werden müssen, die auch von allen eingehalten werden.

Trudi kann sich vorstellen, morgens die Kinder zu Schule zu bringen, dann Einkäufe für das Internat zu machen, und die Kinder wieder von der Schule abzuholen. Das wird ihre Aufgabe für den Morgen sein. Am Nachmittag wird sie nach den Schularbeiten – um 5 Uhr – mit den Kindern bis zum Abendessen (7 Uhr) spielen.

Gemeinsam fanden wir dann in Waltraud Kück die neue Internatsleiterin. Waltraud ist nicht verheiratet, um die 40 Jahre alt, und hat zwei halbwüchsige Söhne. Ihr Sohn Arnaldo hilft bei den Hausmeisterarbeiten in der Gemeinde.

Arnaldo Kück, der „peon de patio“ (Hausmeistergehilfe) war vom Vorsitzenden der comision directiva, Nana, nach dem Ausscheiden von Wilson Schütt für den Hausmeisterdienst eingesetzt worden. Er bekam bisher Tagewerke bezahlt, und zwar 20.000Gs pro Tagewerk. So kam er im Jahr 2008 auf ca. 240.000Gs monatlich. Für uns in Düren ist es lieber, einen Festbetrag im Monat zu bezahlen anstatt Tagewerke. Bei Bedarf kann man diese ausweiten.

Mit dem Vorstand der Gemeinde wurde abgesprochen, dass Arnaldo ab sofort ein Festgeld im Monat von 300.000Gs bekommt, mit dem alle gärtnerischen Arbeiten entgolten sind. Wie auch die Internatsleiterin wird er dieses Geld 12 Monate im Jahr bekommen. In den Monaten Dezember bis Februar ist das Internat geschlossen, aber die Gemeinde möchte, dass eine gewisse Präsenz im Gemeindebereich vorhanden

ist. Der „peon de patio“ kann ja weiter arbeiten, so dass Waltraud und Trudi sich in der Präsenz abwechseln müssen.



Waltrauds offizielle Anstellung beginnt am 15. März um 18 Uhr, an einem Sonntag, wenn schon einige Kinder aus Paso Tuna kommen. Trudi wird Waltraud die erste Woche begleiten und einarbeiten.

Reparaturen im Internat

Der bauliche Zustand des Internats wurde von uns begutachtet. Wir stellten einige Schäden fest:

- Einige Betten und Schränke müssen repariert, Persianas (Fensterläden) ausgebessert werden, Duschhähne abgedichtet und Fliesen erneuert werden.
- Im Mädchentrakt regnet es durch die Decke, und noch einige andere Kleinigkeiten fielen uns auf.
- Christian, der Vikar will einen Handwerker bitten, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.
- Da im Januar/Februar 2009 während der Ferienzeit kein Geld für pädagogische Arbeit und nur die Hälfte der Hausmeisterkosten und die

Handkassen ausgegeben wurden, kann das Restgeld mit in den Renovierungsplan aufgenommen werden.

Das didaktische Material, das im letzten Jahr von der Frauengruppe in Düsseldorf finanziert wurde, haben wir begutachtet. Es gibt nun Bücher für alle zwölf Schuljahre; Schülerinnen und Schüler wurden mit dem nötigen Schulmaterial ausgestattet. Neue Lexika und Atlanten sind mit dem Geld aus Düsseldorf 2009 angeschafft worden.



Die Jungen aus Aguaray-mi

Im Jahre 2009 werden monatlich folgende Löhne in Nueva Germania ausgezahlt:

Leiterin	1.371.000Gs
Trudi	600.000Gs
Hausmeister	300.000Gs
pädagogische Hilfskraft	500.000Gs
caja chica (Handkasse)	150.000Gs
Stipendien	1.100.000Gs
(ein Euro waren im März 2009 6300 Guaranies.)	

Eine neue Pädagogin

Im Jahr 2008 hatten wir von der Notwendigkeit berichtet, eine Pädagogin oder einen Pädagogen einzustellen, die oder der Schularbeitenbetreuung und eventuelle Nachhilfestunden übernehmen kann. Nach langem Suchen haben wir endlich eine Lehrerin gefunden, die diese Arbeit übernehmen kann. Dank der finanziellen Hilfe aus Düsseldorf ist auch deren Bezahlung möglich.

Sie heißt Sully Ensina. Sully ist 28 Jahre alt, nicht verheiratet und hat 2 Kinder. Sie lebt mit den Kindern und der Mutter in einem kleinen Häuschen direkt neben dem Hospital. Sully ist Lehrerin der „secundaria“, hat aber nur eine halbe Stelle. Sie ist auf weitere Arbeit angewiesen.



Sully Ensina

Die Lehrerin wird vier Schulstunden am Nachmittag – immer montags bis donnerstags – im Internat die Schulaufgabenbetreuung übernehmen. Wie in Paraguay üblich, bekommt sie pro Stunde 10.000Gs, das sind 1,30€. Wir machen mit ihr einen monatlichen Verdienst von 500.000Gs aus. Nachträglich haben wir die Hausaufgabenzeiten geändert, da es für die meisten Internatskinder eine Belastung ist, direkt nach der Schule Hausaufgaben zu machen. Sully kommt jetzt morgens eine Stunde und nachmittags zwei.

In diesem Jahr waren die Internatsplätze schnell belegt. Besonders Eltern mit Kindern aus der Primarschule kamen. Grund dafür wird auch darin gesehen, dass nun der Asphalt bis in die Kolonie gekommen ist und es viel zu gefährlich ist, die Kinder zu Fuß in die Schule zu schicken. Bis zu fünf Kilometer oder mehr war

vorher der Fußweg für die Kinder. Es hat nach Fertigstellen der Asphaltstraße schon einige Unfälle mit Todesfolgen gegeben, einmal weil viele Menschen hier die Verkehrsregeln nicht kennen und auch keine Führerscheine haben, aber auch weil die neue Straße zum rasen einlädt .



Schon am ersten Schultag, am 2. März waren alle Internatsplätze belegt. Ungefähr die Hälfte der Kinder besucht die Grundschule bis zum 9.Schuljahr, die anderen gehen zur Sekundarschule. Freundlicherweise hatten uns einige Spender in Düren Geld für 10 Stipendien gegeben, nun sind es 11 geworden, da wir zum Schluss noch ein Kind aus dem neuen Weiler Ex-Fischer aufnahmen, in dem die Landlosen ein wenig Land bekommen hatten.

Alle Kinder fühlen sich sehr wohl in ihrer neuen Bleibe , gemeinsam mit vielen anderen großen und kleinen Kindern .

Hier nun die Namen, das Alter, das Schuljahr und die Wohnorte:

1. **Fatima Fischer**, 7 Jahre, 2. Schuljahr, Ex-Fischer, Stipendium
Ihre Eltern waren „Landlose“, haben vom Staat Land und ein Häuschen im asentamiento Ex-Fischer“ bekommen, müssen das Haus in fünf Jahren abbezahlen.
2. **Henriete Schubert**, 17 Jahre, 12. Schuljahr, Tacuruty (Westrand)
3. **Daniel Rodrigues**, 17 Jahre, 10.Schuljahr, Paso Tuna, Stipendium

Daniel bekam früher wie viele Paso Tuna Kinder Geld vom Bürgermeisteramt in Lima. In diesem Jahr zahlt das Amt nicht mehr. Er kommt aus einer armen, kinderreichen Familie.

4. **Rosalba Alen**, 17 Jahre, 9.Schuljahr, Angelita

5. **Laura Acosta**, 12 Jahre, 8.Schuljahr, Aguaray-mi

6. **Fredy Andres Martinez**, 6 Jahre, Vorschule, Ex-Fischer, Stipendium
siehe Fatima. Hat noch drei Brüder.

7. **Petro Pablo Bogarin**, 8 Jahre, 2.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium
Seine Mutter ist eine madre soltera, er wohnt bei Oma und Opa, das sind auch arme Leute

8. **Jose Adalberto Peralta**, 6 Jahre, 1.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium
Ist ein uneheliches Kind. Der Stiefvater hat Krebs. Keiner hat für ihn Zeit. Hat noch nicht einmal einen Schulranzen.

9. **Rodrigo Moran Dominguez**, 5.Jahre, Vorschule, Aguaray-mi, Stipendium
Lebt mit Mutter und Oma zusammen. Vater arbeitet irgendwo im Land.

10. **Gabriel Antonio Peralta**, 8 Jahre, 1.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium
Ist ganz arm, hat keine Tasche für die Wäsche, hat nur alte Wäsche

11. **Ranulfo Aguero**, 18 Jahre, 12.Schuljahr, Paso Tuna

12. **Ariel Hernando Aguero**, 16 Jahre, 10.Schuljahr, Paso Tuna, Stipendium
Ist mit seinem Bruder ins Internat. Hat sechs Geschwister, fünf gehen zur Schule. Sie können das nicht bezahlen.

13. **Sandra Mabel Kück**, 7 Jahre, 2.Schuljahr, Tacuruty

14. **Rodrigo Lopez**, 12 Jahre, 5. Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium
Wohnt mit Opa und Onkel zusammen. Opa möchte, dass er zur Schule geht.

15. **Maria Belen Paoli**, 11 Jahre, 6.Schuljahr, Aguaray-mi

16. **Leticia Pereira Risso**, 17 Jahre, 12.Schuljahr, Paso Tuna

17. **Guido Avalos**, 16 Jahre, 10.Schuljahr, Paso Tuna

18. **Pablo Ibarrola**, 16 Jahre, 10.Schuljahr, Paso Tuna, Stipendium
Kommt aus einer armen Familie, eine Stunde von Paso Tuna entfernt. Sein Bruder Magno war auch schon im Internat.

19. **Maria Crisnilda Rauls**, 14 Jahre, 7.Schuljahr, Nordrand

20. **Erika Benitez**, 7 Jahre, Aguaray-mi, Stipendium

Ihre Mutter liegt krebskrank im Krankenhaus in Asuncion. Sie lebt bei der Oma, die kann aber nicht mehr gehen. Eine Nachbarin hilft der Familie.

Vier Kinder gehören zur evangelischen Gemeinde, die anderen sind katholisch.



Tudi Noa de Haudenschild erzählte uns, wie die Familienverhältnisse der Kinder sind, die ein Stipendium bekommen.

Besuch im Dörfchen Aguaray-mi

Vor zwei Jahren waren meine Frau und ich in Paso Tuna, um zu erkunden, wie unsere Internatsschüler/innen wohnen und leben. Jetzt wollten wir die Familien der sechs Internatskinder in Aguaray-mi besuchen, die zurzeit bei uns untergekommen sind. Trudi begleitete uns und erzählte, dass sie in diesem kleinen Dorf das Internat bekannt gemacht hätte. Sie wusste, dass die Menschen dort sehr arm sind. Ohne Stipendium wäre diesen Kindern die Unterbringung im Internat und damit auch ein Schulbesuch im Ort nicht möglich .

Aguaray-mi liegt eine Stunde Fußweg entfernt von Nueva Germania. Im Dorf leben mehr als 100 Familien. Die Häuser stehen weit zerstreut an der Asphaltstraße oder befinden sich weit von der Straße entfernt im Landesinnern. Über kleine Fußpfade gelangten wir zu den Familien.

Sechs Kinder kommen aus Aguaray-mi

Laura Acosta, 12 Jahre, 8.Schuljahr, Aguaray-mi

Petro Pablo Bogarin, 8 Jahre, 2.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium

Jose Adalberto Peralta, 6 Jahre, 1.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium

Rodrigo Moran Dominguez, 5.Jahre, Vorschule, Aguaray-mi, Stipendium

Gabriel Antonio Peralta, 8 Jahre, 1.Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium

Rodrigo David Lopez, 12 Jahre, 5. Schuljahr, Aguaray-mi, Stipendium

Maria Belen Paoli, 11 Jahre, 6.Schuljahr, Aguaray-mi

Erika Benitez, 7 Jahre, 1. Schuljahr, Aguaray-mi



Rodrigo lebt bei seiner alleinerziehenden Mutter. Diese hat kein Einkommen. Ihre Mutter hat ihr ein kleines 1-Zimmer - Häuschen gebaut. Mit ihr konnten wir spanisch sprechen. Bei den anderen Menschen musste Trudi aus dem Guaranie übersetzen.



Ein Kind, Jose lebt bei der Oma, Sein Vater hat einen Gehirntumor, er wird in einer Woche operiert. Die Familie musste das Vieh verkaufen, um die Operation finanzieren zu können.



Die Oma eines Kindes, Erika kann nicht gehen. Ihre Tochter ,also die Mutter des Internatskindes hat Unterleibskrebs. Die Nachbarn haben Geld gesammelt für eine Loslotterie , um die notwendige Chemotherapie zu bezahlen. Ein Junge, David , wohnt mit Bruder und Opa zusammen, die Mutter ist an einem Stromschlag gestorben. Pedro Pablo lebt in einer großen Familie. Seine Mutter arbeitet in Asuncion, um der Familie zu unterstützen.



Pfade führen zu den Häusern. Die Menschen dort leben in absoluter Armut. Die häuslichen Verhältnisse waren erschreckend. Die Familien wohnen in Einraumhütchen. Mitten durch den Ort geht jetzt die asphaltierte Ruta. Für die kleineren Schulkinder ist die Straße gefährlich geworden, da sowohl Autofahrer als auch Kinder nach eigenen Regeln handeln.

rechts im Bild: In dieser Hütte lebt eine „Soltera“ mit 6 Kinder. Gabriel wohnt dort. Sie hat 5 in Privatfamilien untergebracht. Dort müssen sie arbeiten, um in die Schule gehen zu können-

Fünf Jahre sind es nun her, seitdem wir mit Ihrer Hilfe das Internat in Nueva Germania wieder funktionsfähig machen konnten. Wir sind froh und dankbar, dass 20 Kinder die Möglichkeit bekommen haben, die Schule zu besuchen. Der evangelischen Gemeinde in Nueva Germania danken wir, dass sie ihr Internat allen Kindern in Nueva Germania und Umgebung zur Verfügung stellt, die in der Regel wegen Armut und weiten Distanzen auf den Schulbesuch verzichten müssen.

Unseren Spendern in Deutschland ist es zu verdanken, dass das Personal und die elf Stipendien bezahlt werden. Mit Hilfe der ökumenischen Frauengruppe in Düsseldorf kann nun eine qualifizierte pädagogische Arbeit im Internat angeboten werden.



Die Internatskinder

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen Spendern und Spenderinnen aus Deutschland bedanken. Ohne Ihre großzügige Unterstützung könnte diese wichtige pädagogische Arbeit in Nueva Germania nicht geleistet werden. Leider können wir nicht absehen, wann das Internat in Nueva Germania sich selbst finanziell trägt. Vielleicht dann, wenn der paraguayische Staat die notwendigen Investitionen in Bildung und Erziehung einsetzt. Bis dahin sind wir weiter auf Ihre Spenden angewiesen. Noch einmal: **Recht herzlichen Dank!**

Anne und Wolfgang Hindrichs

November 2009

Weitere Information über Wolfgang Hindrichs, Pfr.i.R.

aw.hindrichs@web.de,

Tel. 02421/971073

Spenden werden erbeten auf das Konto der Evangelischen Gemeinde zu Düren:

Evangelische Gemeinde zu Düren

Konto 1010902033

Bei der

KD Bank

(Bank für Kirche und Diakonie)

BLZ 35060190

Stichwort: Internat Nueva Germania/Paraguay